

# Wiemeler Dampfboot.

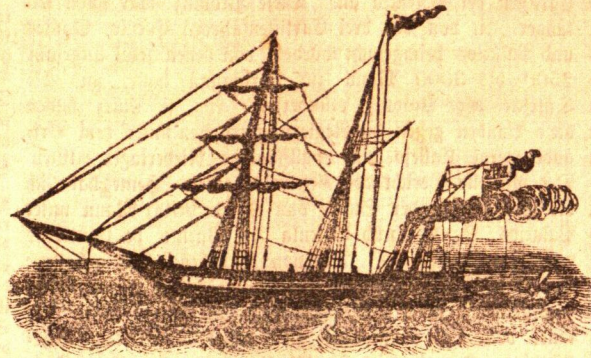
N<sup>o</sup> 71.

1874.

Mittwoch,

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 1 Thlr. mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 25. März.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Sgr. 8 Pf. berechnet. Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittags 2 Uhr einzuliefern. Delag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere geehrten Abonnenten das Abonnement auf das „Wiemeler Dampfboot“ rechtzeitig erneuern zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt am Orte incl. Botenlohn sowie bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr. 5 Sgr. beim Abholen in unserer Expedition 1 Thlr.

Anzeigen werden pro einspaltige Corpuszeile von Abonnenten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Sgr. 8 Pf., Reclamen mit 2 Sgr. pro Petitzeile berechnet.

## Die Expedition.

### Tages-Chronik.

Den 25., Mittags 12 Uhr, im Eisenbahn-Bureau Einmission auf Ausführung von Zimmerarbeiten incl. Material-Lieferung. Nachm. 2 1/2 Uhr, Marktstr. 41. Verkauf von Möbeln, Hausgeräth; 3 1/2 Uhr, auf dem Kreisgerichte Verkauf eines Schafes und mehrerer Kleidungsstücke; Abends 7 Uhr im Fischer'schen Saale Vorstandssitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins.

## Die jüngste Encyclica des Papstes.

Aus einem langen Artikel der „N. fr. Pr.“ entnehmen wir Folgendes: In der Encyclica vom 7. d. M., mit welcher der Oesterreichische Episcopat beglückt worden ist, befinden sich drei Citate, von denen eines dem heiligen Anselmus, ein anderes dem heiligen Thomas von Cantebury, alias Thomas Becket, angehört. Diese Auswahl ist in Anbetracht des Zweckes, welchem die neue päpstliche Emanation gewidmet ist, geradezu musterhaft.

Thomas Becket zumal ist das Urbild jenes herrsch- und ränkfüchtigen Priestertums, welchem der Staat lediglich als Schemel für die Hierarchie eine Existenz-Berechtigung hat. Nicht ein Atom von Gerechtigkeits Sinn, Vaterlandsliebe und Humanität steckte in diesem Fanatiker des Römischen Allmachtsdünfels, welcher, ursprünglich ein Londoner Kaufmanns-Kind, seine Englische Heimat durch die schwachvollsten Mittel, durch Verrath und Meineid dem Papstthum unterjochte. Es ist für unseren Zweck nicht nothwendig, auf Thomas Becket's Leben näher einzugehen und die Wechselfälle des Kampfes zu schildern, in welchem er dem Könige Heinrich III. die Gesetze Roms aufzudrängen und England zum Schauplatz geistlicher Willfür zu machen trachtete.

Vertrieben und geächtet, kam er immer wieder auf Englischen Boden zurück, wofür mit Vannfluch und Excommunication wie ein Versehrter um sich und störte den Frieden seiner Heimat dermaßen, daß Heinrich in einem Momente verzweifelten Grimmes seinen Hofsleuten zubornerte: „Ist denn Keiner unter den Feiglingen, die mein Brod essen, Keiner, der mich von diesem unruhigen Priester befreien will?“ Es war ein unseliges Wort, denn es drückte den Getreuen des Königs die Wurdewaffe in die Hand, unter deren Streichen Thomas Becket verendete, um drei Jahre später als Heiliger in den Kalender einrangirt zu werden. Allein die vorurtheillose Geschichtsschreibung hat den Heiligenschein dieses finsternen Pfaffenlebens, dessen Denken und Sinnen nur die Dmacht der Kirche über den Staat und die Befreiung des Clerus von der weltlichen Gerichtsbarkeit zum Ziele hatte, längst zerstört und das wahre Bild wieder hergestellt, dessen Züge die Verwandtschaft mit dem ehrgeizigen Clerus nicht verleugnen können, welcher heute zu hellem Widerstande gegen das Gesetz und die Obrigkeit des Staates geschaart ist.

Das ist der Eine, dessen Geist Pio Nono in seiner Encyclica als Muster für den Oesterreichischen Episcopat herauszubeschwören für gut findet. Und der Andere? Was macht den heiligen Anselmus dessen werth, daß sein Wort als Schlagtruf und Parole in den Kampf der Gegenwart hineingezogen wird? Anselmus — die Kirche nennt ihn den Großen — war nicht nur der Zeit, sondern auch dem Geiste nach ein Vorgänger Becket's auf dem

erzbischöflichen Stuhle von Canterbury und wie Becket in dauerndem fanatischen Zwiste mit der Staatsgewalt, welche er im Dienste des Papstthums zu schwächen und zurückzudrängen strebte. Als feuriger Bewunderer und Nachahmer Hildebrand's kam dieser Anselmus Cantuarius, ein Alpenkind aus Savonen, nach dem Britischen Eilande, um den vaterländischen Sinn des Englischen Clerus zu unterhöhlen, indem er denselben mit aller Gewalt in die Fesseln des Sclibates einzuzwängen und der Curie rettungslos zu unterwerfen trachtete.

Aber auch noch ein drittes Citat befindet sich in der jüngsten Encyclica, welches Pius dem heiligen Ambrosius zu entlehnen sich bemüht hat. Und hier zeigt es sich, daß der Unfehlbarkeit bisweilen recht Menschliches passieren kann. Was hat der Römische Papst mit dem frommen Mailänder Bischof zu schaffen, der, seine Deutsche Abstammung niemals verleugnend, zu einer Zeit, da die Kirche ihrem Herrschaftstraume noch nicht verfallen war, segensreich und verdienstlich seines geistlichen Amtes waltete, ohne sich in die staatlichen Angelegenheiten zu mischen? Wie darf man es wagen, den heiligen Ambrosius als Zeugen für eine Sache aufzurufen, für welche man gleichzeitig Thomas Becket und Anselmus citirt? Wollte Gott, der Episcopat, welcher jetzt marionettengleich an dem Drahte zappelt, den der Jesuiten-General in Rom in seinen Händen hält — wollte Gott, dieser Episcopat nähme sich den heiligen Ambrosius zum Vorbilde, der ohne jeden anderen Ehrgeiz als denjenigen reiner Menschlichkeit im Dienste des Friedens und der Nächstenliebe wirkte und dem Kaiser nur als wohlgesinnter Berather zur Seite ging! Freilich, damals war der Bischof von Rom noch nicht der unumschränkte Herr des festgefügen Baues, welcher später als gleichberechtigt neben den Staat zu treten wagte; damals gab es überhaupt noch kein Papstthum das der Welt seine Gesetze zu dictiren sich vermaß.

Heute aber sitzt ein Seelenverwandter der Thomas und Anselmus von Canterbury auf dem Stuhle von St. Peter. Pius der Neunte will den Kampf mit dem modernen Staate, wie Jene ihn gegen den erwachenden Englischen Constitutionalismus zu führen sich beeilten, und er haßt aus tiefer Seele diesen Staat, weil derselbe die Güter der Bildung, Freiheit und Geseßlichkeit vor den Attentaten der Römlinge bewahrt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 21. März. [Parlamentarische Informationen.] Sehr vielen Mitgliedern des Reichstages hatte es mißfallen, daß die Militärcommission von der Erstattung eines schriftlichen Berichts Abstand nehmen zu dürfen glaubte, und es befriedigte sichtlich, daß der Abg. Windthorst diesen Klagen heut nach Schluß der Berathung Ausdruck gab. Laster unterstützte Windthorst, ohne ihm indeß eine Gewährleistung seines Anliegen in Aussicht stellen zu können, so lange ein an das Plenum gebrachter Antrag auf sich warten ließe, der die Commission zur Abfassung eines schriftlichen Berichts ausdrücklich verpflichtete. Miquel bemerkte, es würde die mündliche Berichterstattung vor dem Plenum ganz gewiß ausreichen, denn über die wichtigsten Paragraphen 1 bis 5 des Militärgesetzes wären weniger militärisch-technische, als vielmehr politisch-constitutionelle Aufschlüsse zu geben. Es wird, weil Windthorst darauf verzichtet hat, einen Antrag zu stellen, bei der mündlichen Berichterstattung sein Verwenden behalten. — Die Majorität, mit welcher heute im Reichstage der Gesekentwurf über die Erwerbung eines Grundstücks für die Deutsche Botschaft in Wien angenommen wurde, war eine sehr geringe, weil das Centrum streng geschlossen stimmte und die Angelegenheit als eine politische auffaßte. Deshalb ließen mehrere Mitglieder der liberalen Fractionen ihre finanziellen Bedenken fallen, weil sonst die Vorlage möglichen Falls gefallen wäre. — Am dem morgen zu Kaisers Geburtstag stattfindenden parlamentarischen Diner werden sich sämtliche Fractionen des Reichstages betheiligen.

\* Graf Arnim wird, wie uns heute aus Paris gemeldet wird demnächst einen längeren Urlaub antreten und nur in die Französische Hauptstadt wieder zurückkehren, um dem Marschall-Präsidenten sein Abberufungsschreiben zu überreichen und seinen Nachfolger den Fürsten Hohenlohe zu begrüßen.

\* Der Französische Botschafter am hiesigen Hofe Vicomte von Sontaut-Viron, der seit Kurzem hierher zurückgekehrt ist, giebt heute ein größeres Diner, zu welchem zahlreiche Einladungen an Mitglieder des diplomatischen Corps und höhere Officiere ergangen sind.

\* Vorgestern fand im Großen Generalstabe die Bearbeitung der vom Feldmarschall Grafen Moltke alljährlich gestellten tactischen Aufgaben durch die Mitglieder des Generalstabes sowie durch die zu denselben commandirten Officiere statt, deren definitive Aufnahme von der Lösung dieser Aufgaben abhängig ist.

\* Auf Veranlassung des Bibliothekars Sr. Majestät des Kaisers Geh. Hofrath Schneider ist die Bearbeitung der Geschichte des 1. Brandenburgischen Infanterieregiments, dessen Ursprung bis in das 16. Jahrhundert zurückreicht, in Angriff genommen worden. Der Große Generalstab hat seine Acten für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

## Russland.

Die Getreide-Ausfuhr aus Russland, so schreibt die Petersburger „Börse“, betrug nach offiziellen Daten im Jahre 1873 21,562,611 Tschetwert oder 215,029,111 Pud, ungefähr 70 Millionen Zollcentner. Im Jahre 1872 erreichte die Ausfuhr auch schon eine ganz beträchtliche Höhe, nämlich 15,950,449 Tschetwert, 1873 aber 5,612,462 Tschetwert mehr. Die 1872er Ausfuhr ist also durch die 1873er um 35,2 Proz. überstiegen worden. Auf die verschiedenen Getreidearten vertheilt sich der Export wie folgt:

	1872	1873	
Weizen	9,847,839	7,164,334	Tschetwert,
Roggen	2,728,361	7,871,371	"
Gerste	1,097,214	1,168,786	"
Türkischer Weizen	416,101	663,889	"
Erbisen	60,537	178,631	"
Hafer	1,396,868	3,481,082	"
Mehl aller Arten	220,305	332,469	"
Sonstiges Getreide	183,224	702,249	"

Im Ganzen 15,950,449 21,562,911 Tschetwert. Eine solche Ausfuhr von Roggen aus Russland ist niemals dagewesen. Wäre die Weizenernte im Süden besser ausgefallen, so würde der Export von Getreide aus Russland eine niemals geahnte Höhe erreicht haben. Unter solchen Umständen ist es wohl begreiflich, wenn sich die zu befördernden Getreidevorräthe auf den Russischen Bahnen aufstauen und beladene Waggons zu vielen Tausenden unbefördert stehen bleiben. Am 16. d. M. fand nun in Petersburg ein Eisenbahncongress statt, an welchem sich sämtliche an Deutschland grenzende Russische Bahnverwaltungen einerseits, wie die Preussische Ostbahnverwaltung andererseits, betheiligt haben; den Gegenstand der Verhandlungen bildeten eine Reihe von Streitigkeiten und gegenseitiger Reclamationen, welche zum Prozesse führen müßten, wenn sie nicht einfacher im Wege der Güte durch Kompromiß erledigt werden.

## Frankreich.

Paris, 19. März. [Special-Correspondenz.] (Von einem Franzosen). (Zur Feier in Chislehurst. Interpellation Challemelet-Lacour. Aus der Militärcommission. Graf Arnim.) Die von den Bonapartisten am 16. März in Scene gesetzte Manifestation hat nicht im entferntesten die Wichtigkeit, welche ihr die Parteijournale beizulegen bemüht sind. Wenn auch die relativ bedeutende Anzahl von Pilgern einen gewissen Eindruck auf die Parteigänger des gestürzten Kaiserreichs hervorzubringen vermochte, so steht doch auch nicht minder fest, daß sich die große Masse des Publikums dieser Demonstration gegenüber vollkommen in-

differenter verhalten hat. Sowohl zu Paris als in den Departementen hat sich nicht ein einziger Zwischenfall an diesem Tage ereignet und man konnte nicht einmal die so laut und feierlich verkündete „Beilehendem demonstration“ erblicken. Die Rede des kaiserlichen Prinzen wurde von vielen Neugierigen emsig gekauft und gelesen, das war aber auch Alles. Heute 48 Stunden nach der Veröffentlichung des Documents, hat die öffentliche Meinung dasselbe bereits vergessen — Wie der imperialistische Jahrestag ist auch der der Continuum gestern am 18. März ohne Zwischenfall vorübergegangen. Aus übertriebener Vorsicht hatte die Regierung die Posten verstärkt und einen Theil der Truppen consignirt. Durch einen seltsamen Zufall fand gerade an diesem revolutionären Datum des 18. März die Discussion der Interpellation der Linken über die Anwendung des Mairegesetzes in der Nationalversammlung statt. Nach der Ansicht der Führer der Linken sollte dieser Tag das Ende des Ministeriums Broglie und die Proclamation der definitiven, einzigen und untheilbaren Republik bedeuten. Trotz der eines Danton würdigen Beredsamkeit des Herrn Challemel-Lacour, eines Tribünen, der der schönen Revolutionstage würdig ist, konnte die Partei Nichts ausrichten. Herr von Broglie ließ sich nicht fortsetzen und erklärte nur energisch, daß das Ministerium keine andere Pflicht habe, als die von der Nationalversammlung votirten Gesetze respectiren zu lassen und der Person des Marshalls Mac Mahon und dem Septennat bis zur Discussion der constitutionellen Gesetze Achtung zu verschaffen. Diese würden dann erst über die definitive Gestaltung der Regierungsgewalt Frankreichs entscheiden. Bis dahin würde das gesammte Cabinet für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung eintreten. Dem Ministerium wurde mit 62 Stimmen Majorität durch Annahme der einfachen Tagesordnung ein Vertrauensvotum ertheilt; dasselbe ist hierdurch bis zur Discussion der constitutionellen Gesetze vollständig sicher gestellt. — Der Kriegsminister hat gestern seine dritte Conferenz mit der Armeecommission gehalten. Nach meinen aus bester Quelle geschöpften Informationen ist Folgendes beschlossen worden. Bei der Infanterie soll jedes Regiment aus drei activen Bataillonen und zwei Depotcompagnien bestehen. Der Regimentsstab soll aus 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 3 Bataillonchefs, 1 Major und drei Adjutanten bestehen. Das Bataillon soll vier Compagnien besitzen, von denen jede nur von einem Hauptmann befehligt wird. Die Offiziere à la suite gehen ein. Der Gesekentwurf beabsichtigt keine Reductionen an Offizierstellen vorzunehmen, sondern eine Anzahl überzähliger Offiziere unter den Befehl eines Majors oder Obersten zu stellen, denen dann in Friedenszeiten die Aufgabe zufällt, die Reservemannschaften, welche in die Regimenter der einzelnen Armeecorps immatriculirt sind, zu überwachen. In Kriegszeiten würden diese Offiziere dazu berufen sein, die einberufenen Reservisten zusammenzustellen, einzukleiden, zu bewaffnen und zu equipiren und sie den einzelnen Armeecorps zuzuführen. Außerdem sollen sie den Depotoffizieren bei der Instruction und der Einübung der Mannschaften der Territorialarmee ihren Beistand leisten. Sodann hat sich die Armeecommission noch mit dem Kriegsminister über die Creirung von drei neuen Infanterie-Regimentern in Verbindung gesetzt, welche das in Algier stehende Armeecorps zu verstärken bestimmt sind und welche in ähnlicher Weise wie früher die Fremdenlegion rekrutirt werden sollen. Was die Cavallerie anbelangt, so sollen die leichten Regimenter aus 6 Schwadronen bestehen, von denen eine Depotschwadron ist, die Zinien- und Reserve-Regimenter werden aus fünf Schwadronen gebildet, von denen ebenfalls eine Depotschwadron ist. Der Regimentsstab soll aus 1 Oberst, einem Oberstlieutenant, 2 Escadronchefs und einem Major und 2 Adjutanten mit Lieutenantsrang bestehen. Die Zahl der Cadres hat keine Aenderung erlitten. Der Unterschied in der Anzahl der Schwadronen zwischen der leichten und schweren Cavallerie ist gemacht, damit im Kriegsfalle von den leichten Cavallerie-Regimentern mit Leichtigkeit eine Schwadron zur Bedeckung des großen Generalstabes, der Hauptquartiere u. und zum Etafetendienst abkommandirt werden kann. Diese Organisation bezeugt, daß man definitiv davon zurückgekommen ist, eine besondere Cavallerietruppe, „Güites de l'Etat major“ zu formiren, wie von einzelnen Militairs gefordert wurde. Ich werde Sie über die weiteren Veränderungen, welche noch in der Militairorganisation bevorstehen, in Kenntniß setzen. — Graf Arnim wird in einigen Tagen einen Urlaub antreten und nach Paris nur wieder zurückkehren, um dem Marshalls Mac Mahon sein Abberufungsschreiben zu überreichen und seinen Nachfolger den Fürsten Hohenlohe zu begrüßen.

Paris, 19. März. Heute fand ein langer Minister-rath statt, in welcher Mac-Mahon seiner üblen Laune über die ganze ihn anwidernde Lage freien Lauf ließ. Der Marshalls ist besonders aufgebracht, daß Broglie nicht entschlossener gegen die Rede Cazenovebe Pradine's protestirt hat, und gab die Absicht kund, deshalb eine Bottschaft an die Kammer zu richten, um sein Septennium selbst zu bekräftigen. Es scheint, die Minister mußten zustimmen, denn der Francois kündigt an, der Minister-rath habe beschlossen, daß der Marshalls ein Schreiben an Buffet richten werde, worin er die Sprache Broglie's Betreffs seiner sieben-

jährigen Herrschaft gutheißt und keine andere Auslegung zulasse.

### Spanien.

\* [Die Niederlage der Carlisten bei Valencia] Während man in Madrid ängstlich auf Nachrichten von der Nordarmee wartete, langte plötzlich die Nachricht von dem Siege der Regierungstruppen über die Carlisten bei Valencia an. Diese Provinz war schon seit langer Zeit von den drei Carlistenführern Cucula, Santos und Palacios heimgesucht worden, von denen jeder ungefähr 2500 bis 3000 Mann zur Verfügung hatte, und die Districte der Provinz plünderten. Am 9. März haben diese Banden gegen die Regierungstruppen unter dem Brigadegeneral Callejo eine vollständige Niederlage erlitten. Der officielle Bericht des Generals lautet: „Heute habe ich die Carlisten in der Stärke von 8 bis 9000 Mann unter Palacios, Santos und Cucula bei Puente de Contreras vollständig geschlagen. Die von denselben besetzt gehaltene Linie war über 1 1/2 Meilen lang. Obgleich die Carlisten mir zeitweise an Truppenzahl überlegen waren, gelang es ihnen doch nicht meine Linie zu durchbrechen. Nach sechsstündigem Kampfe trieb ich dieselben aus allen ihren Stellungen zurück. Unsere Verluste beliefen sich auf 1 Offizier und 6 Mann todt, 2 Offiziere und 74 Mann verwundet. Die Carlisten hatten 53 Tode und eine große Anzahl Verwundeter.“ Die Truppen Callejos sind in Folge dessen bis Alacete vorgedrungen — Auf der ganzen Linie von Santander sind zwei Militairzüge auf einander gestoßen, wobei 9 Mann getödtet und 24 verwundet wurden. — Marshalls Serrano ist immer noch in Somorostro. Er ist entschlossen, den Feind nicht eher anzugreifen, als bis er Truppen genug hat, des Sieges gewiß zu sein.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Auf die Anrede des General-Feldmarshalls Grafen von Wrangel beim Gratulations-Empfange der Generalität erwiderte Se. Majestät der Kaiser: „Nehmen Sie meinen Dank für die Wünsche, welche Sie für die Kräftigung Meiner Gesundheit ausgesprochen. Ich nehme sie in diesem Jahre besonders gern an und glaube auch ihre Erfüllung hoffen zu dürfen.“ (Dann zu den sämmtlichen Generalen gewendet): „Auch Ihnen sage ich für die Gefinnungen Meinen Dank, welche der General-Feldmarschall soeben in Ihrem Namen ausgesprochen. Da Sie als Repräsentanten Meiner Armee vor Mir erscheinen, so darf ich Ihnen auch nicht verschweigen, daß abermals eine Krisis über dieselben zu schweben scheint. Was ich damals vier Jahre lang aus Pflichtgefühl und Ueberzeugung erstrebte, aufrecht erhielt und erreichte, hat seinen Lohn in den ja über alle Erwartung großen Erfolgen der Armee und der Meiner Verbündeten gefunden, und dieses Gefühl giebt Mir Muth zur Ausdauer auch jetzt, denn nicht um Kriege herbeizuführen, sondern um den Europäischen Frieden zu sichern, halte ich an dem Bewährten fest. Leisten Sie Mir dazu auch weiter, wie bisher, Verstand durch Ihre so pflichtgetreue Thätigkeit.“ — Das Befinden des Fürsten Reichsanzlers war gestern im Allgemeinen wie am Tage zuvor. Die Schmerzen verlieren sich mehr und mehr. Der Appetit ist noch gering. Die Kräfte nehmen langsam zu. Schlaf muß noch immer durch beruhigende Mittel erzwingen werden.

Wien, 23. März. Die „Montagsrevue“ meldet: Die Commission für die Verathung der confessionellen Gesetze im Herrenhause nahm mit geringen Modifikationen die Gesetzesvorlage über die äußerlichen Rechte der katholischen Kirche in der Fassung des Abgeordnetenhauses an. Zum Berichterstatter wurde Hasner bestellt. Möglicher Weise findet bereits Donnerstag die Verhandlung über diese Gesetzesvorlage statt.

Paris, 21. März. Seit zwei Tagen fordern officielle Blätter die Deputirten der Rechten auf, Paris vor den Ferien nicht zu verlassen. Der Grund ist, daß wahrscheinlich noch am Dienstag das Gesetz Betreffs Verlängerung der Amtsdauer der Gemeinderäthe vor die Kammer kommt und die Regierung alle Streitkräfte für die Durchbringung des Gesetzes gebraucht. Die Petition Keratry gegen Gambetta kommt erst nach den Vacanzen vor.

London, 23. März. Die Königin empfing gestern Wolseley.

Rom, 21. März. Gelegentlich des Jubiläums Victor Emanuel's überreichen morgen die Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Rußlands eigenhändige Glückwunschschriften ihrer Souveraine, und der Vertreter der Vereinigten Staaten ein Telegramm Grant's. Die Hauptfeier und der Empfang der Deputationen aller größeren Städte Italiens findet übermorgen statt.

Newyork, 22. März. Aus Mexiko wird gemeldet, daß eine Volksmenge die protestantische Kirche von Puebla angegriffen und die Geistlichen mißhandelt habe.

### Provinzielles.

Tilsit, 23. März. In den letzten Tagen der vorigen Woche war der Traject über den Memelstrom unverändert der beschwerliche und mühselige, wie er fast während des ganzen Winters gewesen; auch der Wasserstand hielt sich auf der ungewöhnlichen Höhe von 15—16 Fuß. Nun endlich, seitdem „Linde Frühlingslüfte wehen“, ist trotz der Nachtreibe von 2—4 Aus-sicht, daß der Aufbruch des Eises nahe bevorsteht. Der Wasser-

stand hat sich bis auf 18' 2" gehoben, der Trajectweg zeigt bedeutliche Risse und Zerschber, so daß der Bohlenweg aufgenommen werden mußte und die Personen und Poststücke mittelst Eisbooten vom Schloßplate aus nach dem Uebermehlfruge befördert werden. Aber auch die Fahrt dieser Eisboote ist bedroht, und schon hat ihre Fahrstraße verändert werden müssen. Hoffentlich können wir in nächster Nummer von eingetretene Eisgange berichten. (T. W.)

Königsberg, 22. März. Die kaiserliche Geburtstagsfeier in unserer Erbungsstadt nahm schon gestern Abend ihren Anfang mit einem großen militärischen Zapfenstech von 6 Militairkapellen, die eine ungeheure Volksmasse in den Straßen, insbesondere vor dem königl. Schlosse versammelte. Der Liederverein versammelte im Schießhause 1000 Gäste bei seinem Stiftungsfeste. Der heutige Sonntag wurde vom Himmel durch prachtvollen Sonnenaufgang und trockenen schönen Wintertag begünstigt. Vom Schlossthurm ertönte der Choral „Nun danket Alle Gott!“ aus der Umgegend das Knallen der Puffer. Nach dem Gottesdienst in den kirchlichen Sonntags-Pavade auf königsgarten, um 11 Uhr donnerten die Kanonen von den Festungswällen. Die Festungsthore, die öffentlichen Gebäude waren mit Preussischen Fahnen geschmückt. Redeacte in der Aula der Universität und der Deutschen Gesellschaft, Diner in der Königshalle, Kaffe- und Abend-Concerte in öffentlichen Sälen, Festtheater mit Festprolog, „Surrea dem Kaiser!“ dramatisches Genrebild von Gersfel. Mit Abendgesellschaften, Soirees, Feuerwerk und Illumination endigte der Festtag in würdiger, patriotischer Weise. — Mit dem Beginne des Frühlings ist die Schifffahrt eröffnet. Unter Hindernissen und Gefahren brachen sich die Sedampfer, auf den Fahrten von Willau nach Königsberg, durch das diesseits lagende Eis gewaltig, verard daß der Holländer Nembrandt auf Grund gerieth, wieder flott gemacht, wurden ihm einige Eisenplatten zusammengedrückt, so daß das Wasser einen Theil des Schiffsraumes füllte, der Engländer Dorcas zerbrach zwei Flügel seiner Schraube. Die großen Getreidemassen, welche fünf Wintermonate hindurch auf der Königsberg-Pillauer Eisbahn seewärts weiter transportirt wurden, können fortan wieder direct von Königsberg aus über Pregel, Haff, zur See spedirt werden. Die Zufälle auf den russischen Eisenbahnen werden von dort aus als schreckenerregende, haarsträubende geschildert. Den Bahnbauern entlang liegen Getreideberge, fertige Brode auf Straßen und in Pfügen, unter bloßem Himmel, ohne Bedeckung, und ohne Unterlagen. Es mangelt an Parallelgleisen und rollendem Material. Eisenbahn-Statistiken aufzustellen sind die dortigen Beamten zu faul. Die Staatsregierung hat die Beschwerden der Deputirten entgegengenommen und zur Abhilfe derselben die nöthigen Geldsummen anzuweisen zugesichert. — Also „tout comme chez nous!“ nur mit dem Unterschied, daß der langsame Ostbahn-Director Mutius durch den sinkeren Geheimen Regierungsrath Weg hier ersetzt worden ist, von dem eine besser zu gestaltende Zukunft erwartet wird. — Von welcher Bedeutung unsere neue Halbmillionen-Kaufmannsbörse geworden ist, möge man u. A. daraus erkennen, daß der Pächter der neuen Börsen-Reparatur eine Jahrespacht von 5000 Thlr. zahlen soll. Stehen die Miethsgelder der zu verpachtenden Comptoirs, Bureaus, Verkaufsläden im neuen Börsengebäude in gleicher Höhe, alsdann dürften die hohen Kosten des imposanten Gebäudes alsbald gedeckt sein. — Soeben macht die königl. Festungsbaudirection bekannt, daß sämmtliche Arbeiten und Lieferungen für die Erbauung von drei (äußersten) Außenforts bei Königsberg im Wege öffentlicher Submission in General-Entreprise vergeben werden sollen, wozu den 24. d. Termin ansteht. Die Baugesellschaft muß 20,000 Thlr. Caution stellen, nachweisen im Besitze des nöthigen Betriebskapitals zu sein. Die zu erbauenden Forts enthalten zusammen ca. 500,000 Kub-Meter Erdarbeit, 110,000 Kub-Meter Mauerarbeit, Baugesit 4 Jahre. — Was unserm Oberbürgermeister Sczepansky und seine Schuldenlast anbetrifft, so steht diese Sache so, daß die Stadtverordneten-Versammlung in geheimer Sitzung den Beschluß gefaßt hat, Herr S. möge seine freiwillige Entlassung und Pension nehmen oder eine Disciplinar-Untersuchung gewärtigen. Der Entschluß unseres Ober-Consuls auf den Beschluß unseres modernen „Scherbengerichts“ haben wir bis heute nicht vernommen. Herr S. soll naiv-zähe sein und kommt er mit einem 4000 Thlr.-Gehalt nicht aus, dann wird er mit einer 1000 Thlr.-Pension noch sehr viel weniger auskommen. — Unsere Socialdemokraten haben am 18. März c. social-demokratische Organe gefeiert mit dem Reife-Agitator Scheil an der Spitze. — Am 24. d. werden unsere Stadtverordneten über die Erhöhung des Schulgeldes und der Lehrgeldder berathen. — Gestern verhandelte der Kriminal-Senat des Ostpreuß. Tribunals gegen den Dom-Vicar Bohl, der als Redacteur der Ermländischen Volksblätter in 1. Instanz auf Grund des § 48 des Preßgesetzes zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt war, weil er in der Kriminal-Untersuchung wider den Bischof Kremanz von Ermland, in der Pfarre Grunertshausen Angelegenheit, einige Anklagepunkte vor Verandigung des Anklage-Prozesses veröffentlicht hatte. Das Ostpreußische Tribunal setzte die Publication des Urtheils bis zum 25. d. aus. — Eine Untersuchung schwebt gegen den Verfasser der chronique scandaleuse über die „angeblichen Zusammenkünfte junger Damen und deren Folgen“ in einem Königsberger Kaffeehause, wovon auch nicht ein Tittel von Wahrheit ist. Diese Scandalgerüchte fließen aus äußerst trüber Quelle, und „anständige“ Blätter sollten sich hüten daraus zu schöpfen. Schon die früheren gemeinen Ausfälle gegen eine andere ehrenwerthe Dame, die Frau Geh.-Commissions-Rätbin Woltersdorff, bezeugen die gemeine Natur des Scandal-Schreibers. — Wir schließen mit einer kühnen Annonce, wie die „H. Z.“ sie veröffentlicht: „Ich offerire 3 Thlr. Dem, der meinen Sohn, den Kanonier Hoffmann ausfindig macht, und ihn der 1. schweren Batterie zurückbringt.“ Vater Hoffmann. —

Elbing, 22. März. Endlich hat die hiesige Kaufmannschaft nach langer Debatte sich dahin geeinigt, den Hafen an den Staat abzutreten. Zu diesem Zwecke wurde eine Deputation aus den Aeltesten der Kaufmannschaft, des Magistrats und der Stadtverordneten gewählt, die die Angelegenheit so gleich bei dem Handelsminister einleiten und zur Ausführung bringen sollte. Wie wir nun erfahren, soll diese Deputation an maßgebender Stelle Schritte in Betreff dieser Angelegenheit gethan und hierdurch die Frage beinahe zu einer Erledigung gebracht haben, die unsern Interessen sehr günstig ist. — Am Montag und Dienstag versammelte sich der Ausschuss-rath der Elbinger Actien-Gesellschaft in Berlin, um sich Gewißheit über den von den Gläubigern zu bewilligenden Zinsfuß zu holen. Die meisten der Gläubiger waren mit dem Arrangement einverstanden und nur wenige derselben legten dagegen

Protest ein, und sonderbarer Weise gerade diejenigen, die zum Theil sicher gestellt, zum Theil aber mit der Gesellschaft seit deren Bestehen große Geschäfte gemacht haben. Dennoch aber sind wir berechtigt anzunehmen, daß auch diese sich der großen Menge anschließen werden und nicht haben wollen, daß Tausende von Menschen ihres Eigennutzes wegen pöbellich brodschütteln würden. In der Fabrik wird vor wie nach immer stets rege weitergearbeitet und wegen Uebernahme mehrerer neuer Aufträge steht man in Unterhandlung. — Wie wir hören, ist der berüchtigte Socialdemokrat, der Hauszimmersgelle Lampe aus Memel, der augenblicklich eine Rundreise durch die Provinz macht, und besonders dem Handwerkerstande das Gift seiner Lehren einzuschütten bemüht ist, gewiß nächster Tage auch unsere Stadt mit seinem Besuche zu beglücken. Jedoch ist die Polizei hieron schon in Kenntniß gesetzt, um ihm bei seiner Ankunft die nöthige Reuerenz zu erweisen. — Vor wenigen Tagen ist der letzte Veteran des Elbinger Krieges aus dem unglücklichen Kriege von 1806 gestorben, während aus dem Freiheitskriege noch 44 derselben am Leben sind, von denen ein jeder gestern zur Geburtsstagsfeier des Kaisers eine Unterstützung von 2 Thlr. aus dem „Nationalbank“ erhielt. — Wieder ist eine neue Zeitung in jüngster Zeit in unserer Stadt entstanden, die „Freie Lehrer-Zeitung der Provinz Preußen“, von der am 20. huj. schon die Probenummer herausgegeben wurde. Es ist nur räthselhaft, wie ein solch neu gegründetes Blatt sich rentiren kann in einer Stadt wie Elbing, in der fast täglich drei Zeitungen erscheinen. — Der am Donnerstag an Bahnhöfe abgehaltene Pferde- und Viehmarkt war, wie voranzusehen, bei dem schlechten Wetter und den unpassirbaren Wegen nur spärlich besucht. Es waren 200 Stück Vieh und 100 Pferde zum Markte getrieben. Der Pferdehandel war sehr matt, wogegen für Rülhe und besonders für Stärken recht anständige Preise gezahlt wurden.

**Familien-Nachrichten.**

Geboren: Herrn Louis Halstler in Königsberg eine Tochter. Herrn Heinrich Ehler in Königsberg ein Sohn. Herrn Groner in Königsberg ein Sohn. Herrn Goldenhärd in Abl. Mühlbach eine Tochter. Kürst in Gendrian eine Tochter. Herrn S. Hartmann in Tilsit eine Tochter.  
Gestorben: Herr August Gygowski in Tassen bei Nicolaiken. Frau Emma Rademacher in Kaufwehen. Herrn Controleur Schernewsky in Schippenbeil Tochter Maria.

**Handels- u. Schiffahrts-Nachrichten.**

**Schiffsnachrichten.**  
Louise Auguste — Neumann — 19.3 ab von Hull nach Memel. Urteil — Siebolds — 17.3 in Liverpool ausgeladert nach New-Haven. (W. St.)  
Loreley — Voigt — 29.12 Memel, 27.2 Helsingör, 17.3 Newry. Amalina — Möller — 19.3 v. Charlestown nach Memel m. Kohlen.

Bremen, 17. März. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd „Berlin“, Capt. Joh. Buscher, hat heute die zweite diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.  
Bremen, 21. März. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd „Weser“, Capt. W. Willigerod, hat heute die dritte diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.  
Southampton, 18. März. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd „Main“, Capt. E. Bridenstein, welches am 7. d. von Newyork abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat um 8 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.  
Newyork, 20. März. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd „Vallmör“, Capt. F. Allenbaum, welches am 3. d. von Bremen und am 6. d. von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

**Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.**

(In Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Zollgewicht.)  
Königsberg, 23. März. (Productenbericht.) Weizen loco niedriger, hochbunter per 1000 Kil. 128/29 Pfd. 83 1/2 Thlr. (107 bez., 124/25 Pfd. 81 1/2 Thlr. (104 bez.; bunter loco per 1000 Kil. 123/24 Pfd. 78 1/2 Thlr. (100 bez.; rother loco per 1000 Kil. 126 Pfd. 82 1/2 Thlr. (105 bez., 71 1/2 Thlr. (104 bez.; Roggen unverändert, flau, loco inländischer per 1000 Kil. 115 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 bez., 117 Pfd. 54 1/2 Thlr. (65 bez., 119 Pfd. 55 Thlr. (66 bez., 120 Pfd. 56 1/2 Thlr. (68 bez., 122 Pfd. 57 1/2 Thlr. (69 bez., 123 Pfd. 58 1/2 Thlr. (70 1/2 bez., 124 Pfd. 60 Thlr. (72 bez., 125 Pfd. 60 1/2 Thlr. (73 bez., 60 Thlr. (72 bez., 127 Pfd. 62 1/2 Thlr. (75 bez., 125 Pfd. 59 1/2 Thlr. (71 1/2 bez.; loco Ruß. per 1000 Kil. 110 Pfd. 50 1/2 Thlr. (61 bez., 117 Pfd. 51 1/2 Thlr. (62 bez., 114/15 Pfd. 52 1/2 Thlr. (62 1/2 bez., 116/17 Pfd. 52 1/2 Thlr. (63 1/2 bez., 111/12 Pfd. 50 Thlr. (60 bez.; pro März per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 56 1/2 Thlr. Br., 55 1/2 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 56 1/2 Thlr. Br., 55 1/2 Thlr. Gd. — Gerste flau, nur Malzgerste behauptet, loco große per 1000 Kil. 61 1/2 Thlr. (65 bez., 63 1/2 Thlr. (67 bez., 52 1/2 Thlr. (55 bez.; kleine loco per 1000 Kil. — Hafer loco per 1000 Kil. 46 1/2 Thlr. (35 bez., 48 Thlr. (36 bez., 46 1/2 Thlr. (37 bez., 52 1/2 Thlr. (39 1/2 bez., 53 1/2 Thlr. (40 bez.; pro März per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 52 Thlr. Br., 52 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 52 Thlr. Br., 51 Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil. 48 1/2 Thlr. (65 1/2 bez., 51 1/2 Thlr. (70 bez., grüne loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. 48 1/2 Thlr. (66 bez., 52 1/2 Thlr. (69 bez. — Bohnen matt, loco per 1000 Kil. — Wicken loco per 1000 Kil. 45 1/2 Thlr. (61 1/2 bez. — Feinfaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rülbsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengröße loco per 50 Kil. — Hanfsaat loco per 50 Kil. 88 Egr. bez. — Kleesaat loco rotte per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymotheum matter, loco per 50 Kil. — Rülbsöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rülbsuchen loco per 50 Kil. — Leinuchen loco per 50 Kil.  
Spiritus-Vericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Erlasses und in Popen von mindestens 5000 Litres, loco 21 1/2 Thlr. bez.; Termine nichts gehandelt.  
NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergroßen Weizen für pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste, Feinfaat und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rülbsaat und Dotterfaat pro 72 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Berlin, den 24. März.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	141 1/8
London, 1 Pfr. 3 Monate	201 5/8
London, 1 Pfr. 8 Tage	203 1/2
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Mona.	80
Paris, 200 Fres. 10 Tage	80 3/4
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	92 3/4
do. 100 S.-R. 3 Monate	91 3/4
Ruß. Noten.	93 1/2
Ruß. Prämien-Anleihe von 1864	142 5/8
Ruß. Prämien-Anleihe von 1866	139 7/8
4% Österr. Pfandbriefe	96 3/4
Roggen loco	61 1/2
Hafer loco	60 3/8
Spiritus loco	22 Thlr. 6 Egr.

**Berliner Börse.**

Berlin, 21. März. Gestern entwickelte sich nach dem officiellen Schlusse des Verkehrs eine starke Ermattung, welcher sich gestern Abend die fremden Plätze bereits anschlossen; heute setzten die leitenden Papiere abermals wesentlich niedriger ein u. erlagen fast ohne Erholung einem weiteren Coursdrucke. Erst der Schlus ließ eine ziemlich bedeutende Besserung hervortreten, doch erreichten die Schlusscours die gestrige Notiz nicht. Franzosen bedangen 1/2 Thlr., Credit-Actien 1/8 Thlr. Depot, ebenso Disconto-Commandit-Antheile 1 1/4%, Laurahütte 2 1/2 Thlr. Wir notiren: Franzosen 189 1/2-3/4-1/4-3/4, Lombarden 87 1/4-7, Creditactien 134 1/2-3/4-4-3/4, Oesterreichische Silberrente 66 1/2, Papierrente 62 1/2, Türken 40 1/2, Italiener 61 1/2, Consols 106. Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo zu 147-8/4 gehandelt, Dortmund-Union zu 56 1/2-56-56 1/2 und Laurahütte zu 160-1/4-159 1/2-160 1/2. Oesterreichische Bahnen blieben ziemlich fest, besonders Ausfig-

**Theater!**

Gerüchtweise verlautet, daß Herr Direktor Lincke die Auf-führung der „Martha“ nach vor seinem Fortgange von Memel projectirt. Wäre es nicht besser uns diesen Kunstgenuss, der doch jedenfalls eine nicht überreilte Vorbereitung bedingt erst zum Herbst zu bringen. Jedenfalls sprechen wir es hier im Interesse wahrer Musikfreunde da aus, daß es uns mehr um die Qualität als um die Quantität des Gesungenen zu thun. Einer, der sich mit Vielen schon über die Regimentskammer gefreut hat.

Ein zuverlässiger Rathgeber für Börsen-geschäfte ist jetzt unerlässlich denn jemals. Einen solchen findet der Privatkapitalist nur in der **Neuen Börsenzeitung in Berlin.** Für 1 Thlr. 20 Egr. vierteljährlich eine große tägliche Zeitung und zu jeder Zeit briefliche Auskunft auf jede Anfrage, außerdem noch Besorgung aller Börsengeschäfte gegen eine ganz geringe Provision, und unentgeltlich Verloofungslisten, Geschäftskalender, alle Actienberichte u.

**Anzeigen.**

- 10. Sterbefall pro 1874. Ad Abth. A. Nr. 123 ist am 22. März die Wittve Mantwin gestorben.
- 8. Sterbefall pro 1874. Ad Abth. D. Nr. 336 ist am 21. März der Schneidemüller Birk gestorben.
- 10. Sterbefall pro 1874. Ad Abth. E. Nr. 329 ist am 21. März der Schneidemüller Birk gestorben.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter Minna mit dem Kaufmann Herrn Klein aus Mitau, beehrt sich allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.  
Memel, den 23. März 1874.  
S. Jacoby und Frau.

Bei meiner Abreise von Memel nach Goslar sage ich allen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich habe Abschied nehmen können, ein herzlichliches Lebewohl.  
**Marie Szepanski.**

Den Herren Besitzern von Bürgerfeld-be-reien empfiehlt sich zum Ausläsen von Saaten ein durchweg zuverlässiger Mann, und bittet, beim etwaigen Gebrauch, Nachfrage und Bestellung bei Hrn. P. O. Möller, Polangenstraße 44, oder Herrn G. R. Kuhn, Schlewies-Straße 20, gütigst machen zu wollen.

Leptiz, Böhmisches Westbahn und Nordwestbahn, während Galli-zier unter Realisationen litten. Fremde Renten waren sehr still, nur Oesterreichische, Russen und Amerikaner fest, Türken matt. Inländische Eisenbahnen hielten sich, namentlich Rhein-nische, Potsdamer und Anhalter, steigend waren: Berliner Nordbahn, Sörlitzer und Schweizer Bahnen Banken und Indufriewerthe blieben sehr still und eher matt, namentlich sollten für Bergwerke große Verkaufsaufträge aus Rheinhland und Werfalen vorliegen. Als fest bezeichnete man Spielhagen und Bachmann, Arenberger und Bochumer, Fleßner und Münn-lich, Egells und Victoriabütte. Wechsel wenig verändert und still, London matt. Erste Disconten 2 1/4 bez.

**Telegraphischer Witterungsbericht.**  
vom 24. März Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr. G.

Ort.	Barom. Paris 2.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsausicht
Memel	342,7	0,1	S. schw.	better.
Helsingfors	339,9	1,0	Windstille.	bedeckt.
Petersburg	349,9	1,4	N.W. schw.	bedeckt.
Stockholm	339,4	5,1	S.W. mäß.	bedeckt.
Kölnsburg	330,4	4,3	Windstille.	—
Königsberg	332,6	-0,8	D. f. schwach.	better.
Danzig	342,7	-1,3	—	better.
Butbus	340,4	2,9	S.W. schw.	wolfig.
Göstin	342,3	-0,5	S. schw.	better.
Stettin	342,2	1,9	S.S. schw.	better.
Helder	340,9	6,4	S. f. schwach.	—
Berlin	341,3	1,7	D. schw.	ganz better
Köln	339,3	4,3	S.S. mäß.	better.
Paris				

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

**Theater-Anzeige.**

Mittwoch, den 25. März. Zum 2. und letzten Male: „Pariser Leben.“ Komische Operette in 3 Akten, Musik von Offenbach.  
**H. Lincke.**

**Freitag, den 27. März 1874: Benefiz**

für Fräulein **Kastner.**  
**„Aschenbrödel.“**  
Schauspiel in 4 Akten v. Rod. Venetia.  
Besetzung der Rollen: Graf von Rothberg (Herr Rawitz.) Graf Alfred von Eichenow, sein Neffe (Herr Hitzgrath) Freiherr von Schwarzendorf (Herr Couradi.) Dr. Beltemus, Vorsteher einer Pensions-Anstalt (Herr Freitag.) Ursula, seine Gattin (Frau Albert.) Elfriede, Kunigunde, Bertha, Thekla, Ida, Emma, Edwina, Irmgard, (Frä. Kastner, Frau Fritze-Ziegler a. G., Fräul.: v. Szepanska a. G., Hüller, Böfinger, Clair, Böhne, Elisabeth Linde.) Magister Stiehling, Hilfslehrer (Herr Stein.) Frau Gertrude, Elfriedens Pflegermutter (Frau Beyer.)  
Indem ich dieses anerkannt vorzügliche Schauspiel zu meinem Benefiz gewählt habe, — mithin einem ge-ehrten Publikum mit Bestimmtheit einen genussreichen Abend versprechen kann, — ladet ergebenst ein hochachtungsvoll  
**Albertine Kastner.**

**Im grossen Schützensaale.**  
Donnerstag, den 26. März 1874:  
**CONCERT**  
von  
Fräulein **Anna Beymel**  
aus Berlin.  
Billets a 12 1/2 Egr., 3 Stück für 1 Thaler, sind bei den Herren J. Seiffert u. Wilhelm Fischer zu haben.

**Daudert's Restauration.**  
Heute und die folgenden Tage  
**Berliner Actien-Bier,**  
frisch vom Faß, pro Seidel 1 Egr. 8 Pf.

**MEMEL-KÖNIGSBERG.**



Der Schraubendampfer  
**MEMEL II.**  
wird mit Eröffnung der Schiffahrt wie in frühern Jahren, so auch in diesem Jahre eine regelmäßige Verbindung zwischen hier und Königsberg unterhalten und Frachten zu den billigsten Sätzen befördern.  
Der Dampfer, am de la Chaux'schen Speicher liegend, ist ladefertig und bereit, Güter in Empfang zu nehmen.  
**J. Hirsch & Co.**  
**G. A. Scharffenorth.**  
**Julius Samuelsohn.**  
Expedition in Memel durch  
" " Königsberg durch

# Geschäfts-Verlegung!

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Zweig-Geschäft in **Cigarren und Tabacken** von der Louisenstraße Nr. 7 nach der Börsenstraße Nr. 1—4 (Wasserseite), früher **Ed. Lehr'sches** Lokal, im Hause des Herrn **J. Liebenthal**.  
Memel, den 21. März 1874.

**Julius v. Niemierski.**

## Credit-Verein.

Vorstandssitzung: Freitag, den 27. März c.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei.

Monatliche Sitzung d. Vorstandes  
Mittwoch, den 25. d. M., Abends 7 Uhr,  
im Fischer'schen Locale.

Die Theilnahme der geehrten Pfleger ist erwünscht und wird erbeten.

Sonnabend, den 28. d. M. Nachm. 4 Uhr,

## Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins  
in British-Hotel. — Bericht über den landwirthschaftlichen Congress. — Arbeiterwohnungen. — Entwerfung des Ackers.

## Männer Turnverein.

Sonnabend, d. 28. d. M. Abends 8 Uhr,  
im Victoria-Saale

## BALL.

Einladungen werden bei Herrn Jäger ausgegeben.

Ohne Karte kein Zutritt.

Das Fest-Comitee.

Die Besitzung **Adl. Göshöfen** Nr. 1848, circa 300 Schritte von der Liffit-Memeler Chaussee und circa eine halbe Meile von Memel entfernt, 11,04 Hektare groß, vollständige Wirtschaftsgebäude, Boden meistens 1. Klasse, in vorzüglicher Cultur, soll mit completen Inventariestücken und Futter-Vorräthen öffentlich licitirt werden.

Das Grundstück eignet sich wegen seiner Nähe zur Stadt, seines guten, lehm- und thonhaltigen Bodens wegen zum Betriebe einer Gärtnerei, Milchwirtschaft und Ziegenlei und hat letztere auch bis vor einigen Jahren schon bestanden. — Den Bietungstermin habe ich auf

den 11. April c., Nachm. 2 Uhr,

in meinem Geschäftslocale anberaumt und ertheile sonstige nähere Auskunft.

**Sablowsky**, Auctions-Commissarius.

Sonnabend, den 28. März c., Nachmittags 1 Uhr, sollen am Schauspielhause folgende im Wege der Auction mit Beschlag belegte Gegenstände, als: 1 Sachsnetz, 1 Spazierschlitten, 1 einspänniger Spazierwagen, 1 Kleiderkasten, 1 polirter Kleiderschrank in öffentlicher Auction gegen sofortige baare Bezahlung durch mich verkauft werden.

**Drinkmann**, Landreiter.

## AUCTION.



Behufs Räumung sollen

Donnerstag, den 2. April c.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Hoftman'schen Dampfmaschinenplatz ca. 50 Achet Schwarten und 10 Achet Pechdigholz, sowie eine Partie Kopflöcher, Dielenender und Brackdielen durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

**Sablowsky**, Auctions-Commissarius.

## Loehrcke's Zahn-Atelier

empfehlte sich zum Beseitigen von Zahnschmerzen und Einsetzen künstlicher Zähne.

## Delikate Kinderstiefel

zu jeder Tageszeit in und außer dem Hause bei

**J. L. Gieding.**

## Polster-Möbelmagazin

von **H. Schöler** (Hospitalstr. Nr. 20.)

empfehlte eine große Auswahl moderner Sophas, Schlaf-Sophas, Chaiselongs in Mahagoni, Eschen und Birken, eigener Fabrik, zu billigen Preisen.

## Einen Tisch-Ofen

hat zu verkaufen **Julius v. Niemierski.**

## Glace-Handschuhe

für Herren und Damen in den neuesten Farben hat erhalten und empfiehlt dieselben angelegentlichst

**Alfred Schultz.**

## Zuch-, Manufactur- und Feinwaaren-Handlung.



Den Empfang der neuesten diesjährigen

## Sonnenschirme,

die sich durch Eleganz, Geschmack und besondere Reichhaltigkeit der Dessins auszeichnen, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

**Albert Fischer.**



NB. Eine Partie älterer Sonnenschirme soll a tout prix geräumt werden.

## Die als probates Hausmittel

gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affectionen so beliebten

## Stollwerck'schen Brustbonbons

aus der Fabrik von

**Franz Stollwerck,**

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9, dehnen ihre, in ganz Europa bereits errungene ausgedehnteste Verbreitung nunmehr auch auf alle übrigen Welttheile aus.

## Emser Pastillen.

Vorräthig in Memel bei Apotheker **Zacher.**

Ich empfehle zu **Ostern:**

Rauscher Franz à 18 Sgr.,  
Rauscher Muscat à 20 Sgr.,  
Rauscher Pontac à 22 Sgr.,  
Spiritus und Liqueur à 10 Sgr.

in vorzüglicher Qualität.

**M. Louis**, Bäckerstraße 21.

## Bromenaden-Fächer

von 5 Sgr. an bis zu den feinsten empfiehlt in großer Auswahl

**Ferdinand Weiss.**

## Messinaer Pommeranzen

empfang und empfehle Kisten- und Dutzendweise billigst

**Herrm. Siebert.**

## Möbel-, Damast- u. Gardinenstoffe

in den verschiedensten Qualitäten billigst bei

**Heinrich Gronau**, Marktstr. 41.

Alle Gattungen Sonnenschirme werden sauber gewaschen bei **E. Knöpfke**, Schirmfabrikant, Löpferstraße Nr. 11.

Wer den Wiederverkauf von **Schmand** u. **Milch** übernehmen will, möge sich melden bei

Frau **Joseph**, Friedrichsmarkt.

Eine Schweine-Bude zusammen zu haben, ist umzugshalber billig zu verkaufen  
Holzstraße Nr. 16.

## Gutes Rammfett.

zum Schmieren von Maschinen und Lederzeug geeignet, zu haben in der

**Abdeckerei-Memel.**

Dasselbst wird ein Durche gesucht.

## Camellien-Bouquets

von 10 Sgr. an

Grabenstr. Nr. 8.

## Oster-Zucker, Oster-Wein, Oster-Liqueur und Spiritus

gesiegelt von Herrn Rabbiner Sch e u Wohlgenuth, empfing und empfiehlt

**Herrm. Siebert.**

## Starke Ellern- und Birken-Kloben-Holz

billigst

Grabenstraße Nr. 7/8.

## Ein Kuh-Kalb,

guter Race, hat zu verkaufen

**R. Kremp**, Althof-Memel.

Sehr schönes **Schmalz**, 5 Sgr. pro Pfund, bei Entnahme von 5 Pfd., 4 Sgr. empfiehlt

**A. Hübner**, Schlewiesstraße Nr. 12.

Doppelt gefiebte

**Sunderländer Schmiedekohlen** offeriren ex Schiff „Matthilde“ billigst

**Theod. Kloss & Co.**

Schuhstraßen-Gasse Nr. 1, neben dem Theater werden nach wie vor, sowohl in als außer dem Hause, Putz-Arbeiten nach dem neuesten Facon angefertigt und modernisirt. Auch werden Strohhüte zum Ummähen angenommen.

**Neue vorgezeichnete Weißwaaren:** Schürzen, Decken, Kindergarderobe und vieles Andere, in hübschen Mustern vorräthig bei

**D. Sudermann.**

Einige Centner gutes **Heu** sind zu haben Weidenbamm Nr. 4, vor dem Steinthor.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rülff** in Memel.  
Beilage.

# Beilage zu No. 71. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch, den 25. März 1874.

## \*\*Deutscher Reichstag

21. Sitzung des Deutschen Reichstags vom 21. März 1874.

Beginn der Sitzung 11 Uhr: Am Tisch des Bundesrats; Delbrück und Commisfäre.

I. Interpellation des Fürsten Hohenlohe-Langenburg. Derselbe fragt an; ob von den verbündeten Regierungen beabsichtigt wird, in Folge des Münzvertrages vom 24. Januar 1857 als gesetzliche Zahlungsmittel geltenden Vereinsthaler Oesterreichischen Gepräges außer Cours zu setzen? Die Interpellation hat Unterschriften aus allen Parteien, mit Ausnahme des Centrums erhalten, und wird nach einer Aeußerung des Präsidenten des Bundeskanzleramtes Delbrück am Dienstag beantwortet werden.

II. Das gegen den Abg. Most beim Bezirksgericht Leipzig wegen Preßvergehen schwebende Strafverfahren wird für die Dauer der Session aufgehoben.

III. Erste Verathung des Gesetzentwurfes betr. Erwerbung eines Grundstücks behufs Errichtung eines Gebäudes für den Kaiserlichen Botschafter in Wien. Zu dem Zwecke wird eine Summe von 150,000 Thlr. nachgeholt.

Präsident des Reichskanzleramtes Delbrück: Es ist die Ansicht aller dieser Frage Nahestehenden, daß es immer schwieriger wird, in großen Städten passende Wohnungen zu erhalten. In Wien machen sich diese Schwierigkeiten vor allem geltend, das jetzige Miethsverhältniß des Botschafters in der Schenkenstraße zum Preise von 10,000 Fl. wird voraussichtlich bald gelöst werden und der Preis bis gegen das dreifache steigen. Der Ankauf eines alten Gebäudes ist wegen der in Wien bestehenden Einrichtung nicht practisch. Grundstücke an der Ringstraße selbst sind von der Oesterreichischen Regierung zum Taxpreise angeboten, dieselben waren natürlich wegen der Gegend recht theuer. Es hat sich jetzt Gelegenheit geboten, in der Landstraße ein Grundstück zu erwerben, zum Preise von 400 Thlr. für die Quadratruthe, da der Verkäufer nur bis zum 25. d. Mts. gebunden ist, so bitte ich das Haus sich möglichst mit der Beschlußfassung zu beilehen.

Abg. v. Hoyerbeck: Es handelt sich zwar nicht um Millionen, aber es ist wohl an der Zeit sparsam zu sein. Nach dem Vorschlage des Reichskanzleramtes wird Grundstück und Bau ca. 450,000 Thlr. kosten, mit Ueberschreitungen wird es eine halbe Million werden. Das ist gleich 25—30,000 Thlr. jährliche Miete. Die Miete des Englischen Gesandten beträgt nur 25,000 Fl. also wenden wir zu viel auf für die Wohnung unseres Wiener Gesandten. Die Vaupreise werden voraussichtlich sinken. Vor allem sind Erläuterungen nöthig über folgenden Passus der Motive, ehe man die geforderte Summe bewilligen kann: „da für die in den Jahren 1874/75 und 1876 in Wien vollendenden Neubauten die Freiheit von der Grundsteuer sammt Staatszuschlägen auf die Dauer von 25 Jahren soeben gesetzlich bewilligt, auch die Verzehrungssteuer von Baumaterial aufgehoben ist, so empfehle es sich angesichts der durch diese Maßregeln in dem Handel mit Baugrundstücken unmittelbar zu gewärtigenden erheblichen Bewegung, den Ankauf des in Frage stehenden Grundstücks ohne jeden Verzug zu sichern.“

In der zweiten Verathung stimmt Abg. Windthorst den Ausführungen von Stöverbecks zu. Auf nochmalige Anfrage des letzteren erklärt der Präsident des Reichskanzleramtes Delbrück: „Ein genauer Anschlag über den nach 1876 eintretenden Mehrbetrag der Kosten läßt sich nicht aufstellen, aber die jetzt zu erreichenden Vortheile sind sicherlich nicht gering.“

Nachdem v. Hoyerbeck und v. Mallinckrodt erklärt haben unter diesen Umständen nicht für die Bewilligung stimmen zu können, erwidert Präsident des Reichskanzleramtes Delbrück, daß ein Herabgehen der Preise in Wien wenig Wahrscheinlichkeit für sich habe; im Gegentheil dürfe man bei der großen Entwicklungsfähigkeit der Oesterreichischen Hauptstadt, welche durch den Krach nur für den Augenblick gelitten habe, auf eine bedeutende Preissteigerung rechnen.

Abg. v. Unruh weist darauf hin, daß i. Z. durch Verzehrer der für das Botschaftslocal in St. Petersburg zu zahlende Preis sich bedeutend vermehrt habe; nach seiner Ansicht müsse man die jetzige günstige Gelegenheit benutzen.

Abg. Ludwig hält die Landstraße für nicht gut gelegen, und den Preis für diese Lage nicht sonderlich günstig. — Die Frage, ob die jetzigen Umstände zum Ankauf günstig, und ob die bestehende Krisis bald zu Ende gehen werde, wird noch von mehreren Seiten besprochen; für den Ankauf sprechen Graf Frankenberg, Mosle, Vamberger, gegen denselben v. Hoyerbeck und v. Mallinckrodt. Die beiden letzteren, welche dem Abg. Vamberger eine genauere Kenntniß der Börsenverhältnisse zugestehen, veranlassen diesen zu der Erklärung, daß Börsengeschäfte zwar so ehrlich seien, wie andere, daß aber Verbindungen

mit der Börse zu politischen Verdächtigungen benutzt zu werden pflegten, und er sich, seitdem er Volksvertreter sei, von der Börse fern gehalten habe. Die geforderte Summe wird in amtlicher Abstimmung (das Bureau ist wieder einmal zweifelhaft, da das Centrum nebst Annexen mit der Fortschrittspartei und Socialdemokraten stimmt) mit 169 gegen 133 Stimmen angenommen.

IV. Fortsetzung der zweiten Lesung des Preßgesetzentwurfes vom § 20 an. Derselbe verbietet Veröffentlichung amtlicher Schriftstücke eines Strafprozesses vor der öffentlichen Verhandlung. Die von der Regierung vorgeschlagene Unterfagung, die Namen der Geschworenen vor Nennung des Gerichts zu veröffentlichen, ist als eine nutzlose Reminiscenz aus der Franz. Reactionsgesetzgebung der 30er Jahre von der Commission gestrichen.

Abg. Wiggers beantragt völlige Streichung jenes §, welcher nach den Ausführungen des Abg. Herz garnicht in das Preßgesetz, sondern in's Strafgesetz gehöre. Nach einer längeren Debatte, in welcher Schwarze, Reg.-Com. v. Brauchitsch, Reichensperger (Grefeld) Banks Theil nehmen, wird der Commissionsantrag angenommen.

In der Regierungsvorlage folgt ein §, welcher die Strafen für Preßvergehen festsetzt. Derselbe ist von der Commission in zwei Theile getheilt, in ersterem (§ 21) sind die Vergehen aufgenommen, welche mit Geldstrafen bis 1000 Mark und auf Haft oder Gefängniß mit sechs Monaten belegt, in dem anderen (§ 22) dagegen, in welchem 150 Mark Geldstrafe, oder Haft angedroht sind. Zu dem ersteren (§ 21) sind gerechnet Zuwiderhandlungen gegen § 17 (Verbot ausl. Zeitungen), § 18 (Verbot der Meldungen von Truppenbewegungen im Kriege oder bei Kriegesgefahr), § 19 (Verbot der Sammlung zur Aufbringung gerichtlich zuerkannter Geldstrafen), § 20 (Verbot der Veröffentlichung von Actenstücken eines Strafprozesses), Ferner Zuwiderhandlungen auf Grund falscher mit Kenntniß der Unrichtigkeit gegebenen Angaben gegen § 6 (Angabe des Druckers und Verlegers auf Druckschriften), § 7 (dieselbe Angabe auf jedem Hefte periodischer Druckschriften) und § 9 (Qualification der Redacteurs). Zu der zweiten Kategorie sind gerechnet Zuwiderhandlungen gegen die eben genannten §§ 6, 7, 9, welche nicht auf wesentlich falschen Angaben beruhen, gegen § 10 (Pflichteremplar periodischer Druckschriften) und § 15 (Pflichteremplar der Placate etc.), sowie gegen § 11 (Ausnahme amtlicher Bekanntmachungen). Diese Zweitheilung ist in der Commissionsfassung viel schärfer durchgeführt, als in der Regierungsvorlage. In § 21 ist ferner noch folgende Bestimmung enthalten, (Commissionsfassung: Dieselbe Strafe trifft den Verleger einer periodischen Druckschrift, wenn er wesentlich gefehlen läßt, daß auf derselben eine Person als verantwortlicher Redacteur benannt wird, welche an der Redaction nicht theilhaftig ist.)

Abg. Struckmann (Diegholz) beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage: „... eine Person fälschlich als verantwortlicher Redacteur benannt wird, während in Wirklichkeit ein Anderer die Redaction besorgt.“

Abg. Wölffel will den Ausgang folgendermaßen fassen: — „eine Person fälschlich als Redacteur benannt wird.“ — Die Befreiung der Strohrefacteurs wird zwar allgemein für notwendig erkannt, die Ansichten aber, wie dieselbe am Besten herbeizuführen, gehen in den Anträgen, wie in der Debatte weit auseinander. — Die in § 22 angezogenen Zuwiderhandlungen gegen §§ 11 und 12 werden nach dem Commissionsvorschlage nur auf Antrag verfolgt, und ist ein Strafurtheil zugleich die Aufnahme des eingekleideten Artikels in der nächsten Nummer anzuordnen.

Abg. Abeken beantragt die Straflosigkeit der Zuwiderhandlungen gegen § 12 für den Fall, daß der Angeklagte die Wahrheit der in der Berichtigung bestrittenen Thatsachen beweist.

Die Abgg. Träger und Klöppel haben endlich noch einen Antrag eingebracht, welcher an Stelle der zwei Kategorien drei setzen will. Diese Mittelstufe soll von den (aus § 21 ausgeschiedenen) Zuwiderhandlungen gegen die §§ 17, 19, 20 gebildet und dieselben mit einer Geldstrafe bis 500 Mark oder mit Haft oder Gefängniß bis zu drei Monaten belegt werden. — Die Debatte wird fast ausschließlich von den Antragstellern geführt. Die beiden §§ werden schließlich in der Fassung der Commission mit der von Wölffel beantragten Aenderung angenommen. Von der Commission ist bekanntlich § 20 der Regierungsvorlage, welcher hier folgen würde, gestrichen, derselbe lautet: „Wer mittels der Presse den Ungehörig gegen das Gesetz oder die Verletzung von Gesetzen als etwas Erlaubtes oder Verbindliches darstellt, wird mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu 2 Jahren bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Geldstrafe bis zu 600 Mark ein. Wer die im § 166 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich vorgesehene Handlungen mittels der Presse verübt,

wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten und bis zu vier Jahren bestraft.“

Vom Regierungs-Commissar v. Brauchitsch wird derselbe motivirt, mit dem Hinweis, daß sich im Straf-Gesetz eine Lücke insofern herausgestellt habe, als § 110 von den Gegnern der öffentlichen Ordnung mit großem Geschick umgangen werden. Da mit dem neuen Preßgesetz den Regierungen manche andere Handhabe zur Niederhaltung der gefährlichen Preßelemente entginge, müßte hier die Strafjustiz gekräftigt werden. Selbst England mit seiner freiesten Preßgesetzgebung verstehe in dieser Beziehung keinen Späß. Eine Tendenz zur Hinderung wissenschaftlicher Forschung sei nirgends vorhanden, aber der Untergrabung der Fundamente des Rechtsstaates müsse vorgebeugt werden, und er bittet alle Freunde desselben, noch einmal zu erwägen, ob den Regierungen nicht diese Handhabe gegeben werden müßte.

Abg. v. Kardorff ist sogleich mit dem Min. 1 des § einverstanden, hält indessen auch die Fassung desselben nicht für bestimmt genug, um nicht unerträgliche Folgerungen fürchten zu lassen. Zu der Strafvorbereitung des Min. 2 erkennt er keinen Grund an. Ein Amendement zu Min. 1 habe er nicht gestellt, da auch ihm eine entsprechende Fassung nicht gelungen sei; er behalte sich für die dritte Lesung einen Antrag vor, zunächst werde er einen Zusatz zu § 27 dem zu Grunde liegenden richtigen Gedanken Ausdruck zu geben suchen.

Abg. Träger ist überzeugt, daß der § 20 fallen werde. Wenn die Presse die Lust sei, in welcher wir alle athmen, so wolle § 20 diese Lust absperrern. Mit § 20 sei das ganze Preßgesetz für ihn und seine Freunde unannehmbar. Eine Aenderung der §§ 110 und 166 des Straf-Gesetzbuches müsse der bevorstehenden Revision jenes Gesetzes vorbehalten werden; er bezweifle, obgleich er die Achtung des Gesetzes als echte Regel der Presse gerade im Interesse der Freiheit anerkenne, die Nothwendigkeit, § 110 überall zu revidiren; derselbe gebe Handhabe genug. Wer Mirabeau und Cromwell für große Männer halte, könne an Hand dieses § 20, Min. 1, in stiller Zurückgezogenheit zu weiteren Nachdenken gezwungen werden. Dieses Alinea sei nicht nur interpretationsbedürftig, sondern auch interpretationslästig, und laße gerade zu geniale Staatsanwälte und schmelzbare Richter zum unumschränkten Gebrauch ein. Der Redacteur der „Gegenwart“ würde in seinem letzten Preßprozeß, wenn Min. 2 schon bestände, nicht mit einem, sondern mit 3 Monaten bestraft worden sein, wozu gar kein Grund vorliege. Die jetzige Gesetzgebung lebe von der Hand in den Mund, für jeden Uebelstand schaffe man specielle Gesetze an, was grade so gut sei, als ob man bei jedem aufsteigenden Wölkchen einen neuen Regenschirm sich anschaffen wolle. (Heiterkeit.) Zu solchen Extra-Gesetzen sei kein Grund vorhanden; zur Ehre des Reiches, des Hauses und der Presse möge man den § 20 ablehnen.

Für die Regierungsvorlage erhebt sich nur Graf zu Eulenburg. (Große Heiterkeit.) § 23, mit welchem Abschnitt III.: Verantwortlichkeit für die durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen“ bezeichnet, bestimmt nebst den nachfolgenden §§ die Reihenfolge der Verantwortlichkeit. In der Commission hat der § 23 zunächst folgende Fassung erhalten: „Die Verantwortlichkeit für Handlungen, deren Strafbarkeit durch den Inhalt einer Druckschrift begründet wird, bestimmt sich nach den bestehenden allgemeinen Strafgesetzen.“ Ist die Druckschrift eine periodische, so ist der verantwortliche Redacteur mit der Strafe des Thäters zu belegen, wenn nicht durch besondere Umstände die Annahme seiner Thäterschaft ausgeschlossen wird. § 24. „Der Redacteur, Verleger und Drucker sind berechtigt, das Zeugniß über die Person des Verfassers, Herausgebers und Einsenders zu verweigern.“ § 25. „Begründet der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer strafbaren Handlung, so sind der verantwortliche Redacteur, der Verleger, der Drucker, derjenige, welcher die Druckschrift gewerbmäßig verbreitet, oder sonst öffentlich verbreitet hat, (Verbreiter) somit sie nicht nach § 23 als Thäter oder Theilnehmer zu bestrafen sind, mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Haft oder Festungshaft und Gefängniß bis zu einem Jahre zu belegen, wenn nicht durch besondere Umstände die Annahme der Vernachlässigung der pflichtmäßigen Sorgfalt ausgeschlossen wird.“ „Die Bestrafung bleibt jedoch für jeden der benannten Personen ausgeschlossen, wenn sie als den Verfasser oder den Einsender, mit dessen Einwilligung die Veröffentlichung geschehen ist, oder wenn es sich um eine nicht periodische Druckschrift handelt, es dem Herausgeber desselben, oder als einen der in obiger Reihenfolge von ihr Benannten eine Person bis zur Verkündung des ersten Urtheils nachweist, welche in dem Bereich der richterlichen Gewalt eines Deutschen Bundesstaates sich be-

findet, oder falls sie verstorben ist, sich zur Zeit der Veröffentlichung befunden hat." Von der Commission ist hierdurch die Regierungsvorlage in allen Punkten geändert, die erheblichere Aenderung betrifft die Reihenfolge in der Verantwortlichkeit, (welche die Vorlage folgendermaßen festlegt: 1) Verfasser, 2) Redacteur und Herausgeber, 3) Verleger oder Commissionsverleger, 4) Drucker, 5) Verbreiter) und die Stellung des Redacteurs, (welcher in der Vorlage mehr zurücktrat.)

Abg. Schwarze: explicirt in ausführlicher Rede die Stellung, welche die Commission eingenommen hat. Zahlreiche Amendements, welche besonders auf § 23, Al. 2 die Reihenfolge in der Verantwortlichkeit, sowie auf die Schlusszeile des Al. 1 des § 25 sich beziehen, werden von den Antragstellern (Bants, Struckmann, Hallmann) zum Theil lebhaft verteidigt, den meisten Antragstellern wird durch einen um 4 1/4 Uhr angenommenen Schlussantrag die Gelegenheit zur Vertbeidigung genommen. Nach einem kurzen Resumé des Referenten Marquardsen wird die Commissionsfassung der §§ 23 und 25 angenommen mit der von Abg. Bants beantragten Modification in § 23, Al. 2 und § 25, Al. 1. Die Worte „durch besondere Umstände“ zu ersetzen durch „nach den vorliegenden Umständen“ die in § 24 enthaltene Aufhebung des Zeugenzwangs wird nur gegen den energischen Protest des Com. von Brauchisch, dem Thilo und v. Minnigerode secundiren, und Bants, Meyer (Thorn), Windthorst, Ref. Marquardsen widersprechen, angenommen.

Um 5 Uhr nimmt das Haus einen Vertagungsantrag an. Windthorst (Weppen) spricht zur Feststellung der Tages-Ordnung den Wunsch aus, daß die Militärcommission einen schriftlichen Bericht erstatten möge, dasselbe sei die Wichtigkeit des Gegenstandes, sowie dem aufmerksam harrenden Lande schuldig.

Abg. Laake vermißt einen schriftlichen Antrag, damit das Haus zu einem positiven Entschiede in dieser Frage gelange. Der mündliche Bericht sei beschloffen, um jeden Verzug zu vermindern, wenn das Haus den Verzug erstatten wolle, werde die Commission sich gerne dem Austrage des schriftlichen Berichtes unterziehen; eine theilweise schriftliche Berichterstattung sei indessen nur gefährlich. Von der angeregten Frage hingen wichtige Entscheidungen ab. Über die Länge der Session. Es sei übrigens so viel Material geliefert, daß auch bei mündlicher Berichterstattung der Berathung positive Anhaltspunkte gegeben seien.

Abg. Miquel weist darauf hin, daß die zu §§ 1—5 gelieferten Materialien und gestellte Anträge einem Berichterstatter den mündlichen Bericht sehr gut ermöglichen da es sich dabei nicht so sehr oft um militärtechnische als um constitutionelle Fragen handele. Der Präsident fordert das Haus auf, die Debatten über diesen Punkt zu lassen, bis ein Antrag auf Verlangen eines schriftlichen Berichtes schriftlich vorliege.

Graf Ballorem fordert den Präsidenten auf, die Wahlprüfungen bald auf die Tages-Ordnung zu setzen, da vielleicht durch den Ausfall derselben bei manchen namentlichen Abstimmungen ein anderes Resultat herbeigeführt wäre.

Um 5 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 11 Uhr. Tages-Ordnung: Berathung über die Wiener Botschaft. 2. Berathung des Preßgesetzes. 1. und 2. Berathung des Antrages Böll-Hinschius.

## Mit gebrochenen Flügeln.

Novelle von Adelheid von Auer.

### Fortsetzung.

„Ist Helene schön?“ fragte sie nach einer kleinen Pause. Er declamirte darauf:

Kannst Du die Blume schön  
Vom Sonnenstrahl getroffen?  
Kannst Du die Sterne sehn  
Ohne ein leuchtend Hoffen?

Ist nicht des Himmels Zier  
Die Wolke, stummestügel?  
Gefällt das Bäcklein Dir,  
In dem der Mond sich spiegelt?

Und kannst im Antlitz Du  
Der Unschuld Geist erkennen,  
Des Frohsinns süße Ruh,  
Wirst Du nicht schön es nennen?

„Die Seelenschönheit“, setzte er dann hinzu, „die ihrem Gesange unwiderstehlichen Reiz verleiht, ruft auch in ihren Zügen. Ob diese einen klassischen Schnitt haben, wie Fräulein Florine sagen würde, weiß ich nicht. Nicht ob sie so schöne Augen hat wie Du, Mama'chen, oder solchen lieblichen Mund, der nur freundliche Dinge sagt.“

„Spötter“, schalt sie, aber sie machte kein unwilliges Gesicht dazu, „es ist Zeit, daß Du Dich verliesst; es ist albern, wenn ein Sohn seiner Mutter die Cour macht.“

„Ach Mutter“, erwiderte Felix, „ich werde doch nie Jemanden finden, den ich so verehren kann wie Dich. Es ist ja nicht, weil Du so hübsch ausiehst, wie das jüngste Mädchen und hübscher wie alle, die ich kenne, aber weil ich Dich nie unfreundlich gesehen habe, nie verdrießlich und launenhaft, wie doch zu-

weilen den guten Vater. Du räumst ihm so stillschweigend Alles aus dem Wege, was ihn irgend stören kann, und selbst Blums Annahmungen, jenes widerwärtigen Menschen, den ich am liebsten schon oft zur Thür hinausgeworfen, erträgst Du geduldig und freundlich, weil der Vater ihn leider für den brauchbarsten Arbeiter und unterhaltendsten Menschen von der Welt erklärt.“

Die zarte Röthe auf Frau Berger's Wangen, die so viel zu der Jugendlichkeit ihres Aeußern beitrug, verdunkelte sich bei den letzten Worten des Sohnes zu Karmin. Felix lachte laut auf, als er es sah.

„Du erröthest ja wie ein junges Mädchen, das eine gute Cenjur bekommen“, rief er vergnügt aus, und nur weil ich Dich liebe. Nun sage ja wieder, daß man alt werden kann, wenn man überhaupt einmal jung gewesen ist. Aber gute Nacht nun, Mama, wovon soll ich träumen? Von Deinen erröthenden Wangen? — Von Florinens langweiligen Bilderbüchern? — Von Helenens himmelstürmendem Gesang? — Ja von dem Gesang:

Die süße heilige Musik der Engeln  
Soll noch im Traum das Leben mir erklären.“

Damit stürmte er hinaus.

Gott sei Dank, daß er geht“, sagte die Mutter.

„Ich kann seine Bissen jetzt kaum ertragen. Ich hoffe, er verliebt sich in das Mädchen, dann wäre er beschäftigt, dann hätte er einen Ersatz —“ sie sagte den Satz nicht aus. Sie seufzte tief, stützte den Kopf in beide Hände und sah noch lange in grübelndes Nachdenken versunken, als Felix schon längst so fest und gesund schlief, daß selbst kein Traum es wagte, die Bilder des vergangenen Tages in flüchtigen Skizzen zu copiren.

Am folgenden Tage hielt zur geeigneten Zeit der Wagen vor der Thür, und die großen Visiten journees, auf die Florine Helenen sehr weilläufig vorbereitet, begannen in aller Feierlichkeit. Nach den ersten paar Besuchen meinte Helene für sich, diese erste Einführung in die Welt sei doch kein solches Kunststück, wie die Tante es ihr geschildert. Es wurde ihr ganz leicht, auf dieselben Fragen immer ziemlich dasselbe zu antworten:

„Sie sind noch nicht lange hier?“

„Nein erst seit einigen Tagen.“

„Sie sind gern hierhergekommen?“

„O ja sehr gern.“

„Wie lange werden Sie bleiben?“

„Das ist noch unbestimmt“, — wobei sich dann die Tante einmischte und versicherte, daß es ihr eine Freude sein würde, sie recht lange bei sich zu behalten, das von Trennung noch gar nicht gesprochen würde; und welche dann nach diesen Generalfragen überhaupt die Leitung der Conversation übernahm und so tiefe Fragen in Anregung brachte, daß man meinen konnte, ein Leben gehöre dazu, sie zu erschöpfen, aber nicht die zugemessenen zehn Minuten dieses seltenen, engbrüstigen Dinges, das man in der Welt eine Staatsvisite nennt.

Helene war eine so frische, lebhaft empfindende Natur, daß sie Allem eine fröhliche Seite abgemann; sie fand auch an diesen Visiten Vergnügen, schon weil es ihr neu war, so viel verschiedene Menschen zu sehen, die sich doch alle nach einer Richtung bewegten, daß sie sich fast ähnlich zu werden schienen. Sie sagte das der Tante.

„Das macht die gute Erziehung, mein Kind“, erklärte diese. „Eigenthümlichkeiten in Charakter und Ansichten sind unvermeidlich; sie zu zeigen ist nicht fein; dazu sind die Formen, die Alles egalifiren.“

Helene verstand nicht recht, was die Tante meinte.

Sie dachte nur: dann müßten die Menschen ja werden, wie die künstlichen Hecken im Garten der Tante, die ihr als so steif auf gefallen. Es ist doch hübscher, dachte sie weiter, frei zu wachsen wie die Bäume im Walde, jeder anders und doch alle zusammen so schön. Und dann verglich sie in Gedanken Felix mit diesen sauber zugeschnittenen Menschenfiguren. Wie strebte er über sie hinaus, wie lachte er auf sie herab, ein kraftvoller blühender Baum, der sein Blütenhaupt kühn in die Luft erhob, dessen Zweige im Winde wehten.

Sie sah ihn denselben Tag noch wieder, denn Frau Berger, die neugierig war, Helenen kennen zu lernen, hatte selbst ein paar Zeilen an Florine geschrieben und diese gebeten, die ihr zuge dachte Staatsvisite in einen freundschaftlichen Abendbesuch zu verwandeln.

## Anzeigen.

Ein einpänniger **Arbeitswagen** und ein **Klapperwagen** steht zum Verkauf  
**F. Nolde.**

Zwei **Bürgerfeldstücke** unweit Königswaldchen zu verpachten Näheres Theaterstraße Nr. 1.

## Ein Pianoforte

ist zu vermieten Hospitalstraße Nr. 6.

**Kapitalien** von 3000 Thlr., 2000 Thlr., 800 Thlr., 500 Thlr. und 100 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit zu verleihen. **Bock, Justizrath.**

Für unser **Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft** suchen einen **gewandten, jungen Mann zum sofortigen Eintritt. Persönliche Vorstellung erwünscht.**

**Salomon & Berliner,**  
Königsberg i./Pr.

**Ein Commis** (Materialist), gegenwärtig in Condition, mit der doppelten Buchführung vertraut, und guten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. Mai im Materialgeschäft, oder in einer andern Branche ein Engagement. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **T. Z.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Zum 1. April a. c. suche ich einen jungen Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen als Lehrling.  
**A. G. Buttus.**

Ein junger Mann, Materialist, der litauischen Sprache mächtig, findet sofort ein Engagement. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Bl.

**Ein kleines Mädchen**, das die Wartung eines Kindes übernehmen will, kann sich melden **Polangenstr. Nr. 9.**

Ein junges Aufwartemädchen wird für den ganzen Tag gewünscht **Holzstraße Nr. 28, oben**

## Einen Hausmann

sucht **W. Parlow.**

## Ein tüchtiger Kutscher

kann sich melden **Fischerstraße Nr. 8.**

Zwei muntere **Regelburschen** finden sofort ein Unterkommen in der „**Bürger-Halle**“.

Eine Damen-Kapsel ist gefunden worden. Abzuholen von **J. Braß, Tischlermeister.**

**Zu vermieten** ein großes Laden-Lokal und geräumige Stube im untern Stockwerk, sowie zwei zusammenhängende Stubchen (2 Treppen hoch) im Jänisch'schen Hause, **Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 25.** Zu erfragen bei **H. R. Jntelmann, Marktstr. Nr. 3.**

In meinem Hause **Marktstraße 33** wird zum 1. Mai eine Parterre-Wohnung von 1 Entree und 3 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör miethesfrei.  
**Robert Werner.**

Eine kleine Wohnung von Stube und Kammer wird von sogleich zu miethen gewünscht. Adressen unter **A. C.** werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern oder 2 Stuben und 2 Kammern wird von ruhigen Einwohnern vom 1. Juli zu miethen gewünscht. Adressen unter **A. B.** werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

**Zwei möblirte Zimmer** nebst Cabinet, auch unmöblirt, zu vermieten **Grabenstraße 7/8.**

Memel, den 16. März 1874.

Die Fischerei in der Dange innerhalb der städtischen Grenzen soll anderweit verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf **Freitag, den 27. März, 11 Uhr,** vor Herrn Stadtrath Künstlich anberaunt, zu welchem Pachtluftige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen werden wird.  
Der Magistrat.

Memel, den 18. März 1874.

## Bekanntmachung.

Die zum großen Weideterren gehörenden Parcellen  
Nr. 12 von 10 Morgen 78  Ruthen Pr.  
„ 14 „ 5 „ 30  Ruthen „  
sollen anderweit verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf **Sonnabend, den 28. März 11 Uhr Vormittag** vor Herrn Stadtrath Künstlich anberaunt, zu welchem Pachtluftige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird. Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel.